

Venezuela, Regimewechsel und etwas Unerwartetes, das Sie wissen müssen

Was in Venezuela geschehen ist, ist Teil der NSS, der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA, die die Monroe-Doktrin wiederbelebt hat.



4. Januar 2026 | Lorenzo Maria Pacini

Einige unangenehme Informationen hinter den Kulissen?

In diesem Artikel, den ich leider schreiben muss, werde ich einige Informationen wiedergeben, die ich aus Interviews mit drei wichtigen Kontakten gewonnen habe: einem amerikanischen DEA¹-Beamten, einem Diplomaten, der in Caracas tätig war, und einem venezolanischen Geheimdienstmitarbeiter. Was hier berichtet wird, ist eine Sammlung von Informationen, keine persönliche Meinung (die wird im zweiten Teil des Artikels folgen).

Den erhaltenen Informationen zufolge ergibt sich ein Bild, das sich stark von dem unterscheidet, was wir oft hören oder manchmal in den anti-venezolanischen und anti-bolivarischen Medien lesen.

Nicolas Maduro soll ein ehemaliger CIA-Agent sein, der jahrelang nicht nur in Venezuela, sondern in ganz Südamerika in das Drogenkartell verwickelt war. Der Drogenhandel liegt jedoch nicht in seinen Händen, sondern in denen seiner Neffen.

Was sich in den frühen Morgenstunden des 3. Januar 2026 ereignete, war eine von mehreren Ländern vereinbarte Operation, die darauf abzielte, Maduro vor der Gefahr zu retten, von den Drogenbaronen Kubas getötet zu werden. Durch die Zustimmung zu seiner Verhaftung und Auslieferung an die USA garantiert Maduro seine eigene Sicherheit und ist bereit, bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität, die den Drogenhandel kontrolliert, zu kooperieren. In Amerika hätte er die

1 DEA: Drug Enforcement Administration; amerikanische Drogenbekämpfungsbehörde

Möglichkeit, Namen zu nennen und die illegalen Aktivitäten dieses kleinen, aber mächtigen kriminellen Imperiums aufzudecken.

Nehmen wir diese Informationen einmal für bare Münze, unabhängig von ihrer Authentizität, und versuchen wir, eine Argumentationskette aufzubauen. Tatsächlich gibt es viele Elemente, die geklärt werden müssen.

Aus militärischer Sicht ist das Geschehen surreal und erinnert stark an den Sturz Assads im Jahr 2024: minimale militärische Beteiligung, mit einem koordinierten Luft- und Bodenangriff ohne Schwierigkeiten, bei dem die venezolanischen Flugabwehrkräfte nicht reagierten; am Boden gab es keinen Widerstand, und es wurden keine amerikanischen Soldaten getötet, gefangen genommen oder vermisst. Die Bombardierung war sehr moderat und richtete sich gegen Ablenkungssysteme, nicht gegen den Flughafen oder die Basis, mit Ausnahme der Ölraffineriebereiche, die den Amerikanern bereits als Ziele gemeldet worden waren. Mit anderen Worten: Ein ernsthafter Angriff hätte viel mehr Aufwand, Engagement und zumindest einen gewissen Widerstand erfordert, während wir hier eine sehr schnelle und schmerzlose Aktion erlebt haben.

Auch der politische Kontext war sehr schnell und sehr ungewöhnlich: Innerhalb des venezolanischen politischen Spektrums gab es keine Reaktionen, mit Ausnahme des Außenministers, des Vertreters bei den Vereinten Nationen und des Verteidigungsministers, die den Angriff verurteilten und Widerstand versprachen. Aus dem Ausland gab es nur wenige und zurückhaltende Reaktionen. Die Türkei, Kolumbien, der Iran und Weißrussland waren die ersten Länder, die eine klare Position bezogen und sich mit harten und entschlossenen Worten gegen den amerikanischen Imperialismus aussprachen.

Andere hingegen reagierten anders. Russland veröffentlichte eine Erklärung, in der es Trumps Angriff verurteilte und forderte, die territoriale Integrität Venezuelas zu garantieren. All dies, nachdem es vor zwei Wochen sein Militärpersonal aus venezolanischen Stützpunkten abgezogen hatte. Ein Schritt, der keineswegs zufällig erscheint. Auch von China, das nur 24 Stunden zuvor seinen Sonderbeauftragten zu einem Treffen mit Maduro entsandt hatte, kam keine deutliche Stellungnahme. Eine besonders beunruhigende Information – aber wir konnten nichts anderes erwarten – kommt von der EU: Kaja Kallas verschwendete ihre Zeit damit, zu erklären, dass die EU die Lage „beobachte“, nachdem sie mit Mark Rubio und dem Botschafter in Caracas gesprochen hatte, und dass die Union ihre Verurteilung Maduros aufrechterhalte und einen friedlichen Übergang in Venezuela wünsche.

Dann gibt es noch die populären Daten: Nach dem, was wir aus den Medien und lokalen Berichten erfahren, gibt es weder Ausschreitungen zugunsten des Präsidenten noch besondere Feierlichkeiten. Alles scheint sehr statisch zu sein. Diese Daten könnten sich jedoch sehr schnell ändern, wenn man bedenkt, welche Maßnahmen die USA vor Ort zu ergreifen bereit sind.

Interessen, die es wert sind ... Öl und vieles mehr

Die Amerikaner haben ein Interesse an Öl, Gold, Lithium und den Reichtümern des venezolanischen Untergrunds. Das ist bekannt und wird offen zugegeben.

Trotz der bedeutenden Übernahme des venezolanischen Präsidenten Maduro durch die USA ist der Zugang zu den größten Ölreserven der Welt nicht automatisch gewährleistet. Was wird also passieren? Es ist unwahrscheinlich, dass ein großes US-Unternehmen Milliarden in ein Land investieren wird, das weiterhin von tiefer Instabilität und unsicherer Regierungsführung geprägt ist.

Unterdessen bleibt China Venezuelas wichtigster Ölkäufer, und die derzeitigen Aktivitäten von Chevron stehen auf der Kippe. Es handelt sich hier nicht nur um einen Regimewechsel, sondern um ein komplexes Schachspiel, in dem Ressourcen, Geopolitik und wirtschaftliche Risiken aufeinanderprallen.

Wird Venezuelas Ölreichtum zu einer Belohnung für denjenigen, der das Land stabilisiert, oder wird das anhaltende Chaos diese riesigen Reserven von den globalen Märkten fernhalten?

Es geht nicht nur um „schmutzigen Mammon“, sondern vor allem auch um Souveränität und Freiheit. Der amerikanische Angriff und die dadurch verursachte politische Destabilisierung haben effektiv zu einem Regimewechsel geführt, der Venezuela der Niederlage aussetzt, dazu, ein weiterer Vorort oder Garten des amerikanischen Imperiums zu werden – im Niedergang begriffen und daher noch aggressiver –, mit einer Marionettenregierung, die von westlichen Geheimdiensten bestimmt wird, und vor allem mit der Zerstörung des politischen Erbes der bolivarianischen sozialistischen Revolution.

Mit anderen Worten: Auch wenn es sich um einen Sieg für die Interessen der USA handeln mag, ist es keineswegs sicher, dass es ein Sieg für das venezolanische Volk sein wird.

Die USA fungieren, wie Mark Bernardini zu Recht schrieb, weiterhin als Weltpolizist. Wenn es ihnen passt, beseitigen sie Staatschefs physisch, insbesondere wenn diese nicht die Absicht haben, sich ihren Regeln zu unterwerfen. Die jüngste Geschichte ist voller Beispiele: Lumumba und Allen-De wurden mit Waffen getötet, Maduro gefangen genommen und deportiert, Milosevic unter dem Vorwand einer Krankheit hingerichtet, Gaddafi und Hussein in ihrer Heimat getötet. Die Liste ist lang. Allein in Südamerika haben die USA seit 1904 19 Staatsstreiche durchgeführt.

Unter Missachtung des Völkerrechts und der Friedensversprechen setzen die USA weiterhin Gewalt als Mittel zur Kontrolle und Herrschaft ein. Und so wird es bleiben, bis sie endgültig besiegt sind und in ihrem dekadenten System, in ihrer eigenen Gewalt und in der Abwesenheit eines Geistes der Zivilisation implodieren.

Imperialismus und Einfluss

Wir müssen eine sehr konkrete geopolitische Tatsache berücksichtigen – während Realpolitik und politische Theorie oft zwei unterschiedlichen Maßstäben von Raum und Zeit folgen.

Das Aufkommen einer multipolaren Welt bringt eine Neudefinition der Einflusszonen mit sich, die die Großmächte – Russland, China, Indien, aber auch die USA – weltweit neu festlegen. Während die USA in anderen Regionen der Welt an Boden verlieren, konzentrieren sie ihre Kräfte in Südamerika, einem Gebiet, das sie eindeutig für sich gewinnen wollen.

Es ist ein tragisch unvermeidlicher Prozess. Die neue Ordnung geht mit dem schmerzhaften Untergang der alten einher. Wenn wir beispielsweise sehen, wie Russland und China nach Afrika expandieren oder Indien nach Europa vordringt, sind das keine einfachen, spontan ablaufenden Ereignisse.

nisse, sondern die Umsetzung von Politiken, die in den Korridoren der Macht beschlossen wurden, in Raum und Zeit. Ihre Umsetzung erfolgt nicht automatisch und perfekt, sondern ist anomal und voller Zwischenfälle.

Der Zerfall des amerikanischen Imperiums kann nicht ohne eine starke und geeinte Reaktion anderer Akteure erfolgen, und wenn starke, klare und entschlossene Reaktionen ausbleiben, leiden wir alle unter einem institutionellen Vakuum, das die Verwirrung noch verstärkt. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass das, was wir sehen, immer nur die Spitze des Eisbergs ist.

Was in Venezuela geschehen ist, ist Teil der NSS, der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA, die die Monroe-Doktrin wiederbelebt hat. Es steht bereits alles schwarz auf weiß. Obwohl das vom Weißen Haus veröffentlichte Dokument von „Nicht-Interventionismus“ und „Ablehnung einer dauerhaften Vorherrschaft der USA über die ganze Welt“ spricht, ist es doch so, dass die Amerikaner die ersten sind, die die ganze Welt belügen, und darin waren sie schon immer sehr gut.